



C. Kavin Rowe

Early Narrative Christology. The Lord in the Gospel of Luke
(BZNW, 139)

Berlin-New York.: de Gruyter 2006. 276 S. 84,00€. ISBN 978-3-11-018995-7

Tobias Nicklas (2007)

Wo die erzählerische Leistung der Evangelisten beleuchtet wird, gilt es natürlich auch die Frage nach der Bedeutung erzählerischer Kunst für die theologische Aussage der jeweiligen Texte zu stellen: C. Kavin Rowes an der Duke University eingereichte Dissertation ist ein Musterbeispiel dieses Ansatzes.

Obwohl die Bedeutung des Titels kyrios (= „Herr“) für das Lukasevangelium seit langer Zeit bekannt ist, existierte bisher keine ausführliche Studie zu diesem Thema; aufgefallen war aber, dass der Titel bisweilen in doppeldeutiger Weise verwendet wird: Ist nun Gott, der Vater, oder Christus gemeint? Der Hauptteil von Rowes Arbeit besteht darin, den Vorkommen des kyrios-Titels im Lukasevangelium nachzuspüren. Dabei kommt er zu einigen erstaunlichen, für das Verständnis des dritten Evangeliums bedeutsamen Entdeckungen. Der Titel kyrios spiele im Lukasevangelium geradezu die Rolle eines „Leitworts“ (im Sinne Martin Bubers und Franz Rosenzweigs). Mit seiner Hilfe entwickle das Lukasevangelium geradezu einen „inneren Rhythmus“ (S. 199). Rowe begreift die Stellen, in denen nicht eindeutig gesagt werden könne, ob mit dem Titel kyrios nun Gott oder Jesus gemeint sei, als einen wichtigen Schlüssel zur Christologie des Textes. Das Lukasevangelium beschreibe das Kommen des Gottes Israels als so auf die Figur Jesu konzentriert, dass sie beide die Identität als „Herr“ teilten. Dabei gehe es, wie sich aus Lk 2,11 oder Lk 20,41-44 erweisen lasse, keineswegs um eine Vermischung, sondern um eine (auch narrativ erreichte) Verbindung der beiden Figuren. Rowe spricht in diesem Zusammenhang von einer Verbindungsidentität, die Einheit und Differenz gleichzeitig beinhalte. Jesus selbst könne im Lukasevangelium nicht losgelöst vom Titel „Herr“ gesehen werden: Er wird als „Herr“ geboren, tritt in den verschiedensten Situationen seines Lebens als „Herr“ auf und wird schließlich als „Herr“ auferweckt: Mit Hilfe der Verwendung des Titels „Herr“ von Anfang an zeichne Lukas den vollkommen menschlichen Jesus als den himmlischen Herrn auf der Erde. Mit diesen Beobachtungen könne nicht mehr davon ausgegangen werden, dass Lukas eine mehr oder weniger unreflektierte niedrige Christologie vertreten habe; vielmehr habe er mit Hilfe des kyrios-Titels eine narrative Christologie entwickelt, die in die Nähe der Christologien des Paulus oder des Johannesevangeliums zu platzieren sei.

Rowes Arbeit bietet somit eine große These, die sicherlich in Zukunft kontrovers diskutiert werden wird, mit Hilfe derer aber womöglich eine sehr weitgehende Neubewertung des „Theologen“ Lukas gelingen kann. Das durch Bibliographie und Register gut erschlossene Buch ist vor allem dem exegetischen Fachpublikum wärmstens zu empfehlen.

Stichworte: *Lukasevangelium, Christologie*

Buchbestellung: www.biblische-buecherschau.de/bestellung